

NACHWORT

Die Welt in den Wörtern und den Wörterbüchern, mit den Wörtern in die Welt: Leser und Autor haben eine Weltreise hinter sich. Wir haben uns in abgelegenen Gegenden aufgehalten, sind auf verwachsenen Pfaden gewandert, haben uns aber auch nicht gescheut, touristisch gut erschlossene, manchmal überlaufene Reiseziele anzusteuern. Auch das Altbekannte und Vertraute hat seine exotischen Seiten. Erholsame Spaziergänge wechselten sich ab mit anstrengenden Expeditionen in die Tiefe der Wörter. Manchmal wurde aus einem Spazierweg ein steiniger Pfad; die übersichtlich-liebliche Landschaft verwandelte sich unversehens in einen Dschungel. Gelegentlich habe ich mich auch verirrt. Mehr oder weniger peinliche Stürze oder Abstürze blieben nicht aus. Der Autor hat sich selbst nicht geschont: die Erinnerungsarbeit an der eigenen Wörterwelt nimmt in diesem Buch einen nicht unwichtigen Platz ein.

Zu den Wörtern – spannenden, unscheinbaren, brisanten, farbigen, merkwürdigen Wörtern – bin ich aufgebrochen. Habe ich vor lauter Wörterbäumen den Wortwald nicht oder zu wenig gesehen? Hinter allen Wörtern steckt ja das Wort: Im Anfang war das *Wort*. Und im Deutschen gibt es zu *Wort* nicht nur die *Wörter*, sondern auch die *Worte*. Wo sind die Worte geblieben? Es ist offensichtlich: Mein Wörterprojekt ist bei weitem noch nicht abgeschlossen.

Ich danke Kollegen und Freunden in Norwegen, Deutschland und der Schweiz, die das Manuskript ganz oder in Teilen kritisch kommentiert haben, der Universitätsbibliothek Bergen für die Hilfe bei der Beschaffung von Texten verschiedenster Art, der Redaktion des Schweizerdeutschen Wörterbuchs für diverse Recherchen, der Universität Bergen für die Ermöglichung von zwei Studienaufenthalten in Berlin, dem Institut für Fremdsprachen für ausgezeichnete Arbeitsbedingungen und dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität Berlin für einen Arbeitsplatz.